

Abo [235 neue Wohnungen in Adliswil](#)

Gegen die Siedlung der Swiss Re formiert sich Widerstand

Die geplante Überbauung der ehemaligen Sportanlage der Swiss Re sei «überdimensioniert», kritisieren rund 50 Anwohnerinnen und Anwohner.



Markus Hausmann

Publiziert: 08.11.2022, 05:30



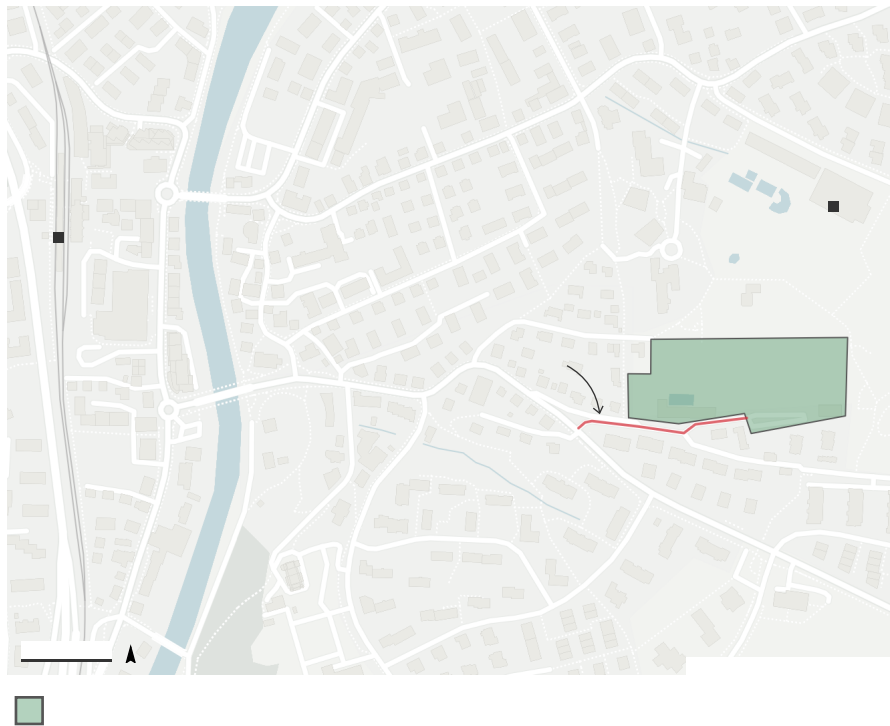
Wie viele andere Quartierbewohner befürchten Katja und Dirk Lemmermann unter anderem eine massive Verkehrszunahme hier auf der Rifertstrasse.

Foto: Michael Trost

Adliswil wächst und wächst. Während die Bauarbeiten für die Grossüberbauung Höfe im Gebiet Dietlimoos gerade in vollem Gange sind, befindet sich ein nächstes Projekt bereits in der Pipeline: die Siedlung der Swiss Re. Diese umfasst neun Gebäude, die bis zu sechs Stockwerke hoch werden. 235 Wohnun-

gen zählen sie insgesamt.

Entstehen soll die Überbauung auf der ehemaligen Sportanlage der Swiss Re. Auf dem Areal wuchert seit zwei Jahren das Unkraut. Ganz anders sieht es direkt nebenan aus: Gepflegte Gärten und kleine Doppeleinfamilienhäuser prägen das Quartier unweit des Naherholungsgebiets Im Tal. Es ist ein ruhiger, beschaulicher Teil Adliswils.



Doch hinter den dortigen Hecken und Mauern macht sich nun Unmut breit. «Wir waren geschockt, als wir von den konkreten Plänen der Swiss Re erfuhren», sagt Anwohnerin Katja Lemmermann. Sie ist Mitglied und Sprecherin einer Interessengemeinschaft, die sich IG Quartiererhaltung nennt. Rund 50 Anwohnerinnen und Anwohner zählen dazu.

«Wir sind nicht grundsätzlich gegen eine Überbauung», stellt Lemmermann klar, «doch dieses Projekt ist definitiv überdimensioniert.»

Damit die Swiss Re ihr Areal überhaupt so hoch und dicht bebauen kann wie geplant, benötigt sie eine Anpassung der Bau- und Zonenordnung (BZO) sowie einen Gestaltungsplan. Denn aktuell wären nur zweigeschossige Häuser erlaubt. Gegen den Gestaltungsplan, der im Sommer öffentlich auflag, wehrt sich die IG mit einer ausführlichen Einwendung: Fünf Seiten lang ist das Dokument, welches der Redaktion vorliegt.



1 / 2



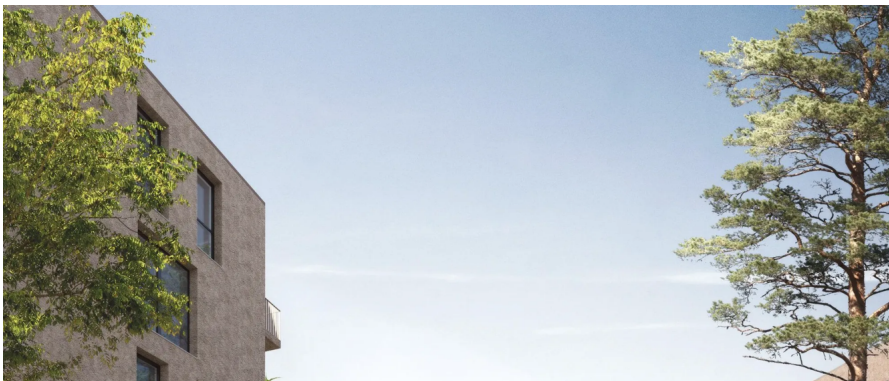
Auf dem abgesperrten Areal wuchert das Unkraut.

Foto: Michael Trost

Einer der Kritikpunkte ist der zusätzliche Verkehr, den die Siedlung mit ihren rund 250 Tiefgaragen- und Besucherparkplätzen generieren würde. Die Zufahrt soll via Rifertstrasse geschehen, die in einer 30er-Zone liegt. «Hier würde es etwa 700 zusätzliche Autofahrten pro Tag geben», gibt Katja Lemmermann zu bedenken. «Dies ausgerechnet auf einer Strasse, die beim jüngsten Umbau verengt worden und Teil des Schulwegs ist.»

So dicht wie ein Zentrum

Die Überbauung passe auch «städtebaulich keineswegs» ins Quartier. Dreigeschossig dürfte sie nach Ansicht der Anwohnerinnen und Anwohner werden. Komme hinzu, dass die Siedlung bezüglich Dimension und Nutzungsdichte wie ein Zentrum wirke – so wie die zurzeit entstehende Überbauung im Dietlimoos. Doch im Gegensatz zu dieser böten die Bauten der Swiss Re keine Läden, Arbeitsplätze oder Kitas. Die ÖV-Erschliessung sei zudem «viel schlechter».





Etwa so soll die Wohnüberbauung dereinst aussehen.

Visualisierung: Burkhardt + Partner AG

Die 235 geplanten Wohnungen würden nach Berechnung der Adliswiler Stadtverwaltung knapp 490 neue Einwohnerinnen und Einwohner bedeuten. Rund 60 davon dürften Schülerinnen und Schüler sein. «Die IG wünscht sich, dass die Stadt sauber berechnet, welche Folgekosten die Siedlung für die öffentliche Infrastruktur oder die Schulen haben würde», sagt Katja Lemmermann.

Sie spricht damit einen Punkt an, der die Lokalpolitik ohnehin beschäftigt. Bürgerliche Parteien haben vor einem Jahr angekündigt, Grossüberbauungen nur noch zuzustimmen, wenn diese «die finanzielle Gesundheit Adliswils nicht gefährden».

Das Parlament entscheidet

Zurzeit ist die Swiss Re daran, die Einsprache der IG und rund ein Dutzend weitere eingegangene Einwendungen oder Stellungnahmen zu prüfen und den Gestaltungsplan allenfalls entsprechend abzuändern. Danach werden der Gestaltungsplan und die Anpassung der BZO dem Adliswiler Parlament vorgelegt. Dieses wird voraussichtlich nächstes Jahr darüber entscheiden.

Markus Hausmann arbeitet seit 2015 bei Tamedia und schreibt über das Geschehen am Zürichsee und im Sihltal. Er hat Journalismus und Kommunikation studiert. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar